

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883

26.9.1883 (No. 228)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 26. September.

No. 228.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

Königlicher Theil.

Durch Allerhöchste Kabinetts-Ordres vom 19. d. M. ist dem als Adjutanten bei dem Generalkommando 4. Armee-corps kommandirten Rittmeister v. Kleist vom Kurmärki-schen Dragoner-Regiment Nr. 14 der Charakter als Major verliehen worden.

Nicht-Königlicher Theil.

Deutschland.

Berlin, 24. Sept. Der Kaiser hat, wie man ver-nimmt, dem Könige von Spanien ein preußisches Regi-ment, und zwar das Schleswig-holsteinische Manenregiment Nr. 15 verliehen, welches gegenwärtig in Straßburg garnisonirt. Der letzte Chef des Regiments war bis zu seinem Tode Prinz Karl von Preußen. Da der König von Spanien über Frankreich in sein Land zurückkehrt, so ist anzunehmen, daß er seinen Weg über Straßburg nehmen und sich dort das ihm verliehene Regiment vor-stellen lassen werde. König Alfons ist von seinem Aufent-halt in Homburg überaus befriedigt, andererseits scheint auch der junge Monarch schnell die vollen Sympathien des Kaiserpaars und der Kronprinzlichen Herrschaften gewonnen zu haben. — Im Hoflager ist man voll Ver-wunderung über die körperliche und geistige Frische des Kaisers. — Es wird vielfach gemeldet, daß der jetzige deutsche Militärbevollmächtigte in Petersburg, General-lieutenant v. Werder, nach Deutschland zurückkehren würde, um seine jetzige Stellung mit einem Armee-corps-Kommando in Preußen zu vertauschen. Wir haben Grund, diese Nachricht für zutreffend zu halten. Es würde in diesem Falle sich wohl um das 6. Armee-corps handeln, dessen hochbetagter Kommandeur, General der Kavallerie v. Tümping, seit geraumer Zeit mit der Absicht umgeht, in den Ruhestand zu treten. Nach einem in militärischen Kreisen verbreiteten Gerücht wäre der Kommandeur der 1. Garde-Kavalleriebrigade, Generalmajor Graf Alten, General à la suite des Kaisers, dazu ershen, Nachfolger des Generals v. Werder als Militärbevollmächtigter in Petersburg zu werden.

Berlin, 24. Sept. Die Kabinettsordre des Kaisers an den General v. Blumenthal, wodurch dessen Erhebung in den Grafenstand ausgesprochen wurde, lautet also: „Ich verbinde mit dem Ausdruck Meiner lebhaftesten Anerkennung über den Zustand des von Ihnen kommandirten 4. Armee-corps die Ausführung einer längst gehegten Absicht, indem Ich Sie hiedurch in den Grafenstand erhebe, welcher in Ihrer direkten männlichen Nachkommenschaft nach dem Rechte der Erstgeburt forterben soll. Ich wünsche hiedurch nicht allein Meiner besondere Zufriedenheit mit Ihren Leistungen als kommandirender General, sondern auch der Armee und dem Vaterlande gegenüber zu be-zähligem, daß Ich Ihrer hervorragenden Verdienste in den Kriegen von 1866 und 1870/71 mit warmem Danke eingedenk bin, und daß Sie zu denjenigen Generalen gehören, deren Name in erster Zeit ein Anrecht auf eine Ehrenstelle nicht allein für die Gegen-wart, sondern auch für kommende Zeiten erworben hat. Möge ein lange fortblühendes Geschlecht die Nachwelt daran erinnern, daß der erste Graf v. Blumenthal dieser Linie ein um die Krone

und das Vaterland hochverdienter und von seinem Könige hoch-geschätzter General war.

Merseburg, den 19. September 1883. Wilhelm.“
Nach dem Schluß des Manövers in Weiszenfels sprach der Kaiser zunächst dem kommandirenden General v. Blumenthal seinen Dank aus, sodann den Divisionskom-mandirenden und wendete sich mit folgenden Worten an die um ihn versammelten Offiziere des Corps:

„Ich spreche den Kommandirenden wie den Offizieren und Mannschaften meinen Dank aus für die Ruhe und Ausdauer, welche überall bei dem Manöver an den Tag gelegt wurden. Es war mir eine Freude und Ehre, das Armee-corps noch einmal gesehen zu haben. Es wird voraussichtlich wohl das letzte Mal gewesen sein; in meinem Alter macht man keine Pläne mehr.“

Die sämtlichen preuß. Staatsminister werden auf Wunsch des Kaisers an der Feier der Enthüllung des Niederwald-Denkmal's theilnehmen, ebenso die kommandi-renden Generale sämtlicher deutschen Armee-corps.

Homburg, 24. Sept. Nach der Rückkehr von dem Wettrennen empfing der Kaiser gestern Abend den hier eingetroffenen außerordentlichen Botschafter des Sultans, Ghazi Mukhtar Pascha, in feierlicher Audienz. Derselbe wurde eingeholt von dem Kammerherrn Grafen Natuschka, im ersten Wagen fuhr Kähler Pascha, alsdann folgte in vierspänniger königlicher Equipage Ghazi Mukhtar Pascha mit Hobe Pascha und Nouri Bey, die anderen Herren des Gefolges nahmen den dritten Wagen ein. Später wurde Ghazi Mukhtar Pascha auch von der Kaiserin empfangen. — An dem Galabiner im Kurhaus nahmen außer dem Kai-ser und der Kaiserin und den Fürstlichkeiten auch die Suten und die fremdherlichen Offiziere theil. Abends wurde im Garten des Kurhauses ein glänzendes Feuer-werk abgebrannt, welchem der Kaiser und seine Gäste von den Sälen aus bewohnten. Später fand ein Konzert im Schlosse statt, bei welchem Frau Trebelli und Wilhelmj mitwirkten.

Homburg, 24. Sept. Der Kaiser begab sich heute früh 9^{1/2} Uhr mit dem Könige von Sachsen nach dem Manöverfelde. Der Kronprinz hatte den König von Serbien, Prinz Wilhelm den König von Spanien, welcher preußische Manenuniform trug, zu der Fahrt abgeholt. Der Prinz von Wales und die übrigen Fürstlichkeiten fuhrten ebenfalls nach dem Manöverfelde. Zum Rendez-vous war der Bahnhof von Großfarben bestimmt. Das erste Feldmanöver begann bald nach 10 Uhr auf dem Terrain zwischen Großfarben, Bidesheim und Helbenber-gen. Der Kaiser traf mit einem Extrazuge von Homburg über Frankfurt in Großfarben ein, begab sich zu Wagen auf's Manöverterrain und stieg um 11 Uhr auf der Waldhöhe von Kandel zu Pferde. Das Westcorps hatte seinen linken Flügel bei Großfarben, die 25. Division bei Bidesheim aufgestellt und drängte das Ostcorps auf Helbenbergen und Windecken zurück. Der Schluß fand vor 1 Uhr statt. Die Kritik wurde auf der Höhe bei Bidesheim bekannt gegeben. Die Truppen bezogen Bi-vouak bei Dorfselben und Windecken. Der Kaiser fehrte über Bidesheim nach Homburg zurück, wo er um 3 Uhr eintraf.

Der König von Spanien hatte bei dem heutigen Ma-növer seine besondere Aufmerksamkeit dem Artilleriekampf

und dem Angriff der Kavallerie zugewandt. — Das Wetter war günstig.

Breslau, 24. Sept. Heute Vormittag fand die Konsekration der neubauten Nikolaitirche durch den Fürstbischof statt. Die Spitzen der königlichen und städtischen Behörden und zahlreiche Geistliche wohnten derselben bei. Der Erbauer der Kirche ist Reg.-Baumeister Knorr.

Schwerin, 24. Sept. Der Alterthumsforscher und Hi-storiker Geh. Archivrath Tisch ist gestorben.

Oesterreichische Monarchie.

Wien, 23. Sept. Seit gestern sind der ungarische Ministerpräsident und sein Finanzminister hier, um mit den betreffenden diesseitigen Ministern und mit den Reichs-ministern das den Delegationen vorzulegende gemeinsame Budget festzustellen. Die Beratungen haben schon gestern begonnen — nach der Sitzung waren die Minister beim Grafen Kalnoky zum Diner — und wurden heute fortge-etzt, und je nach dem Ergebnis der Beratungen wird dasselbe dem Kaiser nur zur genehmigenden Kenntniß mit-getheilt oder der nochmaligen Erörterung einer Konferenz unter dem Vorsitz des Kaisers unterzogen.

Die Ereignisse in Kroatien haben ihren direkt gefähr-lichen Charakter bereits verloren: wir haben es mit kei-nem Aufstand, am allerwenigsten mit einem allgemeinen Aufstand, sondern nur mit einer Reihe zusammenhangloser lokaler Krawalle zu thun. Gestern ist, wahrscheinlich um der gemeinsamen Ministerkonferenz persönlich eingehende-ren Bericht zu erstatten, der außerordentliche Kommissär, Feldzeugmeister Baron Ramberg, aus Agram hier einge-troffen, und schon der Umstand, daß er an Ort und Stelle entbehrlich, beweist den bedeutend gemilderten Ernst der Situation.

Im Laufe dieser Woche begeben nicht weniger als drei höhere Generale ihr 40jähriges Dienstjubiläum, Feldzeug-meister Kuhn, der kommandirende General in Graz (frü-her Kriegsminister), Feldmarschall-Lieutenant Nebel, der Präsident des obersten Militärgerichts, und Feldmarschall-Lieutenant Piret, der langjährige Obersthofmeister des Erzherzogs Albrecht. Sie alle sind Inhaber von Re-gimentern.

Die Kaiserin mit der Erzherzogin Valerie ist gestern Abend zu längerem Aufenthalt nach Gödöllö abgereist.

Wien, 24. Sept. Bratiano, welcher heute mit Kalnoky und Tisza konferirte, wird auch von dem Kaiser empfan-gen werden. Die Verhandlungen nehmen einen günstigen Verlauf. — Baron Ramberg reiste wieder nach Agram.

Wien, 24. Sept. Zwischen Beceroda und Turn-Severin in der Balachei entgleiste heute der Blitzzug durch Dammrauschung. Mehrere Personen sind verunglückt; näheres fehlt noch.

Salzburg, 24. Sept. Fürst Bismarck ist von seinem Gastener Aufenthalt mit Familie hier eingetroffen und im Hotel de l'Europe abgestiegen. Fürst Reuß und Gemah-lin dinirt bei Bismarck.

Niederlande.

Haag, 24. Sept. In der Zweiten Kammer wird der Abg. Viruly die Regierung interpelliren über die Schwie-rigkeiten der Ausfuhr von Gartenprodukten nach Deutsch-land, sowie darüber, ob die Regierung der Berner Kon-vention bezüglich der Phylloxera beitreten werde.

10) Sein einziges Kind.

Aus dem Englischen von Leon Broof.
(Fortsetzung.)

„Ich weiß nicht, Papa,“ sagte Lena eines Abends nach ihrer Stunde, die ausnahmsweise von Herbert nicht unterbrochen wor-den war, „ob ich Anny oder Tante Harriet sein möchte. Susanne sagte mir, daß sie gestern, als sie uns besuchen wollten, gar nicht glücklich ausgesehen, obgleich sie prächtig gekleidet waren und in einer schönen Equipage fuhrten, gerade wie Sir Gerard. Ich glaube, sie werden von Morgens bis Nachts gezannt; sie hassen Sir Philip Paisly. Ich wollte, Papa, du erzähltest mir einiges davon.“

„Ich weiß nur sehr wenig von ihm; er soll sehr geachtet sein.“
„Ich weiß es, ich würde ihn hassen; ich hasse alle geachteten Leute.“

„Du kennst ja Sir Philip nicht,“ erwiderte er. „Er ist ein sehr unterrichteter Mann und ein guter Musiker, so viel ich weiß.“

„Ich würde ihn dennoch hassen. — Gehst er nie aus, Papa?“
„Das weiß ich nicht, Kind; bei mir war er nie, seit deine arme Mama todt ist.“

„Kauft er gerne Gemälde?“ forschte sie weiter.

„Ich weiß es auch nicht, Lena; von meinen hat er nie gekauft.“

„Weshalb nicht, Papa?“

„Weil er sich wahrscheinlich nicht um meine Arbeit kümmert, oder weil ihn Gemälde nicht interessieren.“

„Ich dachte, alle reichen Leute liebten Gemälde.“

„Das hängt von ihrem Geschmac ab; wir können nicht alle dasselbe lieben.“

„Natürlich,“ erwiderte sie rasch. „Ich weiß nicht, ob ich für Gemälde viel Geld ausgabe, wenn ich reich wäre. Ich kaufte mir lieber schöne Kleider und einen Wagen. Denke dir, Papa,

mir träumte vergangene Nacht von Sir Gerard. Ob er wohl noch einmal kommen wird?“

Die Frage sollte gleichgültig klingen, doch sie fühlte, wie ihr das Blut dabei in die Wangen stieg.

„Ich kann es dir nicht sagen, Lieblich,“ erwiderte er. „Ohne Zweifel hat er sein Versprechen vergessen.“

„Das kann nicht möglich sein, Papa; er kann es nicht ver-essen haben. Er hatte auch deine fünfzig Pfund nicht vergessen.“

„Fünfzig Pfund sind ihm nicht mehr als uns fünfzig Pfennige. Du weißt, daß er sehr reich ist.“

„Ja, er ist sehr reich; — ich möchte wissen, ob Herbert gerne reich wäre. Er sähe dann gewiß nicht mehr so traurig aus. Sir Gerard ist glücklich, weil er sich alles kaufen kann, was er will. Möchtest du nicht den vierten Theil seines Geldes haben, Papa?“

„Nein Kleine. Ich brauche nicht mehr, als ich verdiene. Wir sind glücklich dabei, nicht wahr, Lena?“

„Ich denke ja,“ erwiderte sie bedächtig. „Ich bin begierig, ob es immer so bleibt, wie es jetzt ist.“

„Es wird eine Veränderung eintreten,“ sagte der Vater traurig.

„Ja, wenn ich einmal erwachsen sein werde; aber ich bleibe doch immer dieselbe. Das ist keine Veränderung.“

Einen Augenblick schweig er still. Er konnte ihr nicht sagen, was in seinem Innern vorging, dachte aber an die traurige schreckliche Veränderung, die bald eintreten mußte.

Zuletzt fuhr er lächelnd fort: „Erwachsen oder nicht, ich hoffe, daß du mir und Herbert immer dieselbe kleine Lena sein wirst.“

„Ich werde dich immer lieben, Papa, immer, und auch Herbert will ich lieben — deinetwegen. — Weshalb hast du ihn denn so lieb?“ fügte sie gedankenvoll hinzu.

„Weil er gut ist und treu, Lena,“ sagte er erst. „Er ist der einzige, dem ich meinen Schatz anvertrauen möchte.“

„Das bin ich, Papa; aber ich weiß, du gibst mich nicht her, nicht einmal Herbert.“

„Setz noch nicht, Kleine; aber später, wenn du nimmer mein sein kannst.“

„Ich werde nie einem andern gehören, als dir; ich werde nie eines andern Schatz sein, als der deine.“

„So lange wir zusammen leben, niemals,“ erwiderte er sanft.

„Wir werden immer zusammen leben, hörst du, Papa, immer!“

Es war etwas in dem Ton ihrer Stimme, das ihn den Ge-danken errathen ließ, der sie plötzlich durchzuckte.

„Du würdest meiner müde werden, wenn wir immer zusammen blieben,“ sagte er lächelnd. „Denke, „immer“ ist eine lange Zeit; und ich werde grau und alt und zitternd.“

„Das thut nichts, Papa, ich habe dich dennoch lieb und ich will immer mit dir leben, immer!“

„Das wirst du auch, Herz, nun aber lässe mich und geh' zu Bett; es ist spät geworden, wir haben lange geplaudert.“

Sie ging, er versprach ihr, nachzukommen, um sie zu küssen.

Nachdem sie fort war, erhob er sich. Sein Gesicht war bleich und seine Lippen waren schmerzverzogen. „Armes Kind,“ mur-melte er leise. — Er ging in Lena's Zimmer hinüber; sie war noch nicht ausgekleidet.

„Papa, schau, welch' prächtiges Buch ich in dem alten Schrank gefunden habe! Es steht eine schöne Geschichte darin von dem Seemann, der sein kleines Mädchen mit auf die See nimmt. Und denke nur, Papa, ich glaube stets, das bin ich und du bist der Seemann.“

„Ich kenne die Geschichte, Lena; sie ist hübsch, aber sehr traurig. Du solltest fröhlichere lesen.“

„Gerade diese gefällt mir; ich werde heute Nacht davon träumen.“

Frankreich.

Paris, 24. Sept. Aus Constantine (Algerien) melden Privatnachrichten, daß betrunkenen Soldaten einen Laden im jüdischen Stadtviertel plünderten und mehre Israeliten, sowie Polizisten verwundeten. Militär half die Ruhe wiederherzustellen.

Italien.

Rom, 23. Sept. „Mejerbah“, ein in Tunis erscheinendes italienisches Journal, versichert heute, aus guter Quelle zu erfahren, daß zur Abschaffung der Kapitulationen Italien seine Einwilligung nur probeweise auf zwei bis drei Jahre geben und sich das Recht reserviren werde, seine Einwilligung zurückzuziehen, falls die Probe nicht befriedigend ausfallen sollte. — In Rafamiciola fanden gestern Nacht zwei Erdstöße statt; bei dem zweiten fiel ein Gewölbe ein; keine Menschenleben sind zu beklagen. — Heute Nachmittag feierten die demokratischen Vereine den Jahrestag der Besetzung Roms vor Porta Pia. Truppen waren konfignirt und strenge Maßregeln gegeben. Die Feier verlief jedoch ohne Störung.

Großbritannien.

London, 24. Sept. In W o o l w i c h ist alle Gefahr vorüber. 4 Todesfälle sind bis jetzt festgesetzt. Die Explosion wurde dadurch veranlaßt, daß ein Schuppen Feuer fing.

London, 24. Sept. Der Missionär S h a w ist in Plymouth angekommen. Er beabsichtigt, Entschädigung von Frankreich zu verlangen. Shaw beschuldigt den Admiral Pierre, Vaterham's Entfernung befohlen zu haben, obgleich er wusste, daß dessen Leben in Gefahr war. Shaw gibt an, daß er zuerst in Lamatare gefangen gesetzt, dann an Bord eines französischen Schiffes geführt und unter Androhung der Todesstrafe gewarnt worden sei, mit dem Lande Verkehr zu unterhalten; er sei schlecht behandelt worden und habe schlechte Nahrung erhalten.

Rußland.

St. Petersburg, 24. Sept. Die in Paris lebenden russischen Emigranten werden die Leiche Turgenjew's bis zur französisch-preussischen Grenze begleiten, während die Auserwählten und sonstigen Pariser Freunde bis zur preussisch-russischen Grenze, bis Weiballen, mitfahren. Die französische Kolonie in Petersburg plant eine großartige Beihilfung am Grabe Turgenjew's; bei der hiesigen deutschen Kolonie hingegen ist vorläufig von einer solchen noch nichts zu hören.

Serbien.

Aus Wien meldet man, die serbische Skupschtina soll am Donnerstag in Abwesenheit des Königs eröffnet werden. Die Regierung soll ermächtigt sein, im Nothfalle die Auflösung der Skupschtina auszusprechen. Pirotschanag soll entschlossen sein, der neuen Situation vorläufig nicht zu weichen und von der Skupschtina die Votirung der Eisenbahn-Konvention, welche den einzigen Verhandlungsgegenstand der jetzigen Session bildet, zu begehren. Er vertritt die Ansicht, daß die Votirung der Konvention keine innere Parteiache, sondern eine internationale Verpflichtung Serbiens ist.

Bulgarien.

Ueber den Verlauf der letzten Kabinettskrise in Sofia geht der „Pol. Corr.“ nachstehende telegraphische Mittheilung von dort her zu:

Nachdem die Liberalen zu der Ueberzeugung gelangt waren, daß General Sobolew sie mit der Bulage einer freisinnigen Verfassung täusche, arumpirten sie sich neuerlich um den Fürsten Alexander und gingen mit den Konservationen ein Kompromiß auf folgender Grundlage ein: „Einführung eines beider Parteien entnommenen Kabinetts; Zuerkennung des Gesetzgebungsrechtes für die versammelte Sobranje und Belassung derselben bis zur Vollendung der Verfassungsrevision durch die große Sobranje; Uebereinkommen, daß der Fürst die erforderlichen Modifikationen der Verfassung von Tirnowa vorschlage und die Sobranje sich darüber äußere; unverzügliche Wiederherstellung der erwähnten Verfassung.“ Der Fürst ertheilte diesem Kompromisse seine Zustimmung durch ein Manifest und betraute Grelow und Jankow mit der Feststellung der kombinierten Ministerliste und Ersteren mit dem Vorsitz in der Sobranje. Die Stimmung im Lande hat sich in Folge dieser Wendung beruhigt und das Vertrauen ist zurückgekehrt. Die Zustimmung der Liberalen zu dem Kompromiß erfolgte ungeachtet des Versuches der Minister-Generale, Jankow zu verdächtigen, mit Einheitsstimm. Die Generale So-

„Nun denn, Kleine, du wirst mir morgen davon erzählen. Jetzt geh zu Bett.“

„Schließe deine Thüre heute Nacht nicht, Papa, dein Zimmer ist so dunkel.“

„Ich will sie weit offen lassen, wenn es dir Freude macht. Du fürchtest dich doch nicht?“

„Nein, ich möchte nur deine Thüre offen haben.“

„Ich habe einen Stuhl davor gestellt, sie kann nicht mehr zu geben. Wenn du ruhest, werde ich dich sogleich hören.“

„Danke tausendmal, Papa; gute Nacht!“ (Fortsetzung folgt.)

Das Niederwald-Denkmal.

Die Festnummer der Leipziger „Illustr. Ztg.“ zur Einweihung des Niederwald-Denkmal's enthält die gelungenen Abbildungen 1) des gesammten Denkmal's, 2) der Germaniafiatue, 3) des Kopfes der Germania, 4) der allegorischen Figuren (auf dem Sockel Krieg und Frieden), 5) der Reliefs: Auszug zum Kampfe und Heimkehr der Krieger, 6) ein Panorama der Niederwald-Aussicht, 7) ein Porträt des Meisters Johs. Schilling. Ein Festgedicht von Ernst Scherenberg ist dem patriotischen Nationalfest der Enthüllung gewidmet.

Es ist ein prachtvolles Denkmal, wie wohl keines mehr auf Gottes weiter Welt sich erhebt, in Deutschlands schönstem Gau ist da verkörpert eine stolze Erinnerung an die Wiederherstellung des Deutschen Reiches, ein zu jedem Deutschen sprechendes Mahnwort: „Wir wollen sein ein einig Volk von Brüdern, In keiner Noth uns trennen und Gefahr. — Wir geben an der Hand des begleitenden Artikels Ferdinand Hehl's folgende Beschreibung des Nationaldenkmal's:

„Vor allem ein Blick zu der edeln, erhabenen Gestalt der Germania, diesem in Jugendschöne strahlenden Symbol des deutschen

Volkes. Mit Hohen, Ernst und echter Begeisterung paaren sich deutsche Weiblichkeit, Milde und Adel. Das lorbeerbesäumte Schwert neigt sich friedlich zur Erde und deutet den mit ihm erungen Frieden an. Vor dem Thron „hoch aufgerichtet steht sie da“, die Stirn mit dem Laub der Eiche geschmückt, in der Rechten die lorbeerumwundene Kaiserkrone. Das Sinnbild der Einigung und der Kraft des Reiches an Himmel hebend, blickt sie empor zu des Aethers Blau, eine wunderbar edle Frauengestalt, ein Meisterwerk der Plastik. Ernste, weisvolle Ruhe umleuchtet die herrliche symbolische Erscheinung. Und die Einzelheiten, das faltenreiche Gewand mit Ablern und Juwelen an der Vorse geschmückt, der Hinweis auf die deutsche Sagen- und Märchenwelt, der prächtig gearbeitete Brustharnisch, wie ist dies alles bis in's kleinste gedacht, empfunden und ausgeführt in dieser Niesenbarstellung, die für die Germania allein 700 Zentner Erz nöthig machte! Kostete doch der Guß der sämmtlichen Theile des Denkmal's vier Jahre Zeit, waren doch für die Germania vier Güsse nöthig, von denen jeder einzelne 200 bis 400 Zentner Metall verbrauchte. An diesen Werken arbeitete mit dem Künstler treue Hingebung und aufopfernde Liebe zum Vaterlande. (Die Germaniafiatue allein ist 10 1/2 Meter hoch.) . . . Nunmehr gehen wir bei der Beschreibung von unten aus. Die massigen Sandstein-Bauten, die, auf beiden Seiten vorgeschoben und aus den Nebhügeln in Terrassen aufsteigend, die Wirkung des eigentlichen Denkmal's mächtig erhöhen, sind so dem Plaze und der Bedeutung des künstlerischen Vorwurfs angepaßt, harmoniren in ihren hellen Farben so wohlthuend mit dem Kranze deutscher Eichen, der das Standbild der Germania im Hintergrunde einfaßt, daß der Eindruck des Gesammtbildes ein wahrhaft überwältigender ist. Zu dem mächtigen Unterbau verwendete man Steine aus dem Nurgthal, dem Nahetal, aus Sachsen und vor allem eine Steinart, die man in Deutschland nur bei Oberkirchen im Teutoburger Walde findet,

bolew und Kaulbars verlassen Bulgarien im Laufe der nächsten Woche. Seitens der russischen Regierung wird versichert, daß Rußland sich nicht in den Verlauf der Dinge in Bulgarien einmischen, den Ereignissen aber „mit derselben Sympathie wie bisher, als objektiver Zuschauer“ folgen werde.

Türkei.

Konstantinopel, 24. Sept. Sobald der Sultan von Gladstone's Reise nach Kopenhagen hörte, beschloß er, einen Spezialbevollmächtigten nach Berlin zu schicken. Gestern wurde Suleyman Bey, Privatsekretär des Sultans, dazu designirt, doch mag eine Aenderung abermals eintreten, da zuerst auch Reschid Bey gehen sollte. — Da laut den der Postre zugegangenen Londoner Nachrichten Lord Dufferin nicht allein die Forderungen britischer Unterthanen an die Türkei zu befriedigen besondern Auftrag hat, sondern gleichzeitig Träger spezieller Instruktionen in Betreff der Ausführung des Art. 61 des Berliner Vertrages ist (in türkischen Kreisen herrscht sogar die Meinung vor, ein englisch-russisches Einvernehmen behufs Schaffung einer autonomen armenischen Provinz nach Art Otrumeliens sei ziemlich komplet), so werden hier außerordentliche Anstrengungen gemacht, die vor zwei Jahren begonnenen administrativen Reformpläne für ganz Anatolien rasch fertig zu stellen. Man hofft dadurch jedem Drängen auf Reformen auszuweichen. Auch erhielten die türkischen Blätter strenge Weisung, England und Lord Dufferin gegenüber einen freundlichen Ton anzuschlagen. Als bestimmt wird versichert, daß Wettendorf ebenfalls die Mission hat, in Berlin Hrn. Reichröder für den Bau der Bagdad-Bahn zu interessiren.

Ägypten.

Alexandrien, 24. Sept. Die Wahlen für den legislativen Provinzialrath und die allgemeine Landesversammlung haben heute hier begonnen und dauern bis zum 27. Sept. Zahlreiche Betheiligung.

Aus Kairo, 24. Sept., meldet man der „Daily News“, daß die Abissinier den Stamm Beniameh auf ägyptischem Gebiete angegriffen, 53 Personen getödtet und versümmelt und Vieh gestohlen haben. Die Beniamehs leben zwei Tagereisen von Massouah entfernt, gehören aber, obgleich sie Tribut zahlen, nicht zu beschützten Stämmen. Die Nachricht, daß General Hicks von Khartum abmarschirt sei, ist unrichtig.

Badische Chronik.

× Karlsruhe, 25. Sept. Sicherem Vernehmen nach findet morgen Mittwoch Abend eine nochmalige Beleuchtung des auf dem Schloßplatz befindlichen Denkmals des Großherzogs Karl Friedrich statt, um der von der Insel Mainau hier eintreffenden Großherzoglichen Familie Gelegenheit zu geben, dieselbe zu besichtigen.

× Karlsruhe, 24. Sept. Der Badische Militärvereins-Verband hielt am Sonntag seinen jährlichen Abgeordnetentag, den 11., in der Stadt Müllheim. Damit war verbunden der 3. Kriegstag des Oberheinischen Gauverbandes von Militärvereinen. Schon am Samstag Nachmittag trafen die Mitglieder der Centralvertretung ein, um am Abend noch eine Sitzung zur Vorbereitung auf den allgemeinen Abgeordnetentag zu halten. Am Bahnhofe wurden dieselben durch den Präsidenten des Gauverbandes, Hrn. Dr. Ernst Blantenhorn, und eine Abordnung des Soldatenvereins Müllheim begrüßt und in die zur Verfügung gestellten Quartiere geleitet. Zum festlichen Empfang hatte die Einwohnerschaft und der Soldatenverein von Müllheim außerordentliches gethan. Die Stadt war festlich geschmückt und mit Fahnen und Guirlanden geziert; Ehrenposten begrüßten die Festgäste. Nach der Sitzung vereinigten Hr. Dr. Ernst Blantenhorn die Mitglieder des Präsidiums und der Centralvertretung zum Abendessen bei sich. Ein zahlreich besuchtes Bankett, von Musikvorträgen, Liedern und Reden belebt, schloß den Abend.

Der Festtag selbst, durch schönes Wetter begünstigt, führte eine große Zahl alter Soldaten nach Müllheim. Die Vereine des Markgräflerlandes erschienen fast vollständig und aus manchen entfernteren Vereinen hatten sich Abordnungen eingefunden. Beim Festzuge zählte man gegen 50 Vereine.

Der Abgeordnetentag wurde am Vormittag im großen Rathhaussaal abgehalten. Nach einer warmen Begrüßung durch den

Bürgermeister der Stadt Müllheim, Herrn Bär, eröffnete der I. Verbandspräsident, Febr. v. Degenfeld, Generallieutenant z. D., die Versammlung, sprach der Stadt und dem Soldatenverein Müllheim den Dank aus und rief den Abgeordneten und zahlreichen alten Soldaten ein herzliches Willkommen zu. Derselbe entwickelte hierauf ein kurzes Bild von der Thätigkeit und der gedeihlichen Entwicklung des Verbandes und gab dem Gefühl des innigen Dankes gegen den hohen Protektor durch ein von der Versammlung begeistert aufgenommenes Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog Ausdruck. Telegraphisch wurde dem hohen Protektor die ehrerbietigste Huldigung des Abgeordnetentages dargebracht, ebenso Seiner Majestät dem Kaiser; auch der Württembergische Kriegerverband als befreundeter Nachbarverband wurde durch Telegramm begrüßt.

Aus dem Geschäfts- und Rechenschaftsberichte, vorgetragen durch den Generalsekretär und den Verbandskassier, war zu entnehmen, daß dem Verbands auf den 31. Juli d. J. 250 Vereine mit 16,015 Mitgliedern angehörten; neuerdings haben sich wieder 10 Vereine angemeldet. Der Verband besitzt ein verzinlich angelegtes Vermögen von 5970 M. Für krankte, hilfbedürftige Kameraden kam im Laufe des Jahres die Summe von 870 M. aus der Unterstützungsliste zur Verwendung. Durch die Verbandsvereine selbst wurden außerdem gegen 10,000 M. für Unterstützungswecke verausgabt, und es wurde mit großer Befriedigung erkannt, wie der edle Zweck, den Kameraden in Noth und Unglück beizustehen, in immer weiterem Maße zur Erfüllung gelangt. Die im vorigen Jahr beschlossene Veranstaltung einer Lotterie, behufs Erlangung reichlicherer Mittel für Unterstützungswecke, mußte mit Rücksicht darauf, daß die allgemeine Wirthschaft durch die Sammlungen für die Wasserbeschädigten im weitesten Umfang angetrieben worden ist, vorerst verschoben werden.

Aus den Kreisen der Militärvereine war zur Beihilfe für Kameraden, welche durch die Ueberschwemmung Noth gelitten hatten, eine Summe von 5004 M. eingegangen, welche bis auf einen Rest von 504 M. verwendet worden. Der Abgeordnetentag sprach den edlen Gehern den wärmsten Dank aus, hieß die erfolgte Verwendung der Sammlung gut und beschloß, daß der Rest im Sinne der Geber zur Unterstützung bei Nothfällen aus ähnlicher Veranlassung vorbehalten bleibe. — Die Mittheilung von der durch Seine Königliche Hoheit den Großherzog ausgesprochenen Genehmigung eines gemeinsamen Abzeichens für die Verbandsvereine fand bei den alten Soldaten die freudigste Aufnahme.

Die Betheiligung der Militärvereine an den Bestrebungen des Vereins des Rothen Kreuzes erklärte der Abgeordnetentag als zu den Aufgaben des Verbandes gehörend. Es soll eine ständige Kommission gebildet werden, welche im Einvernehmen mit dem Badischen Männer-Hilfsverein die Aufgaben in dieser Richtung für Krieg und Frieden zu bearbeiten und praktische Vorschläge zu machen hat.

Als Festort für das nächste Jahr wird Eberbach in Aussicht genommen.

Nach dem Festessen im „Schwanen“ folgte ein glänzender Festzug durch die Stadt zu dem überaus reich geschmückten Festplaz. Hier hielt Herr General von Degenfeld eine ergreifende Ansprache an die alten Soldaten. Das von ihm auf den Kaiser ausgebrachte Hoch fand begeisterte Aufnahme, und ebenso wurde dem Hoch auf Seine Königliche Hoheit den Großherzog, von Dr. E. Blantenhorn ausgebracht, jubelnd zugestimmt. Herr Generalmajor Dürr hielt eine Ansprache auf den Bad. Militärvereins-Verband, dessen Ziele und Bestrebungen schildern. Von Herrn Hauptlehrer Käuber wurde dem Präsidium und der Centralvertretung der Dank ausgesprochen, von Herrn Weisklein der Stadt und dem Soldatenverein Müllheim die Anerkennung dargebracht.

Die höchste Freude erregte das Eintreffen eines Telegramms von Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog, welches Herr General v. Degenfeld vorlas; die Versammlung nahm die huldvolle Antwort mit begeistertem Jubel auf. Das Telegramm lautete:

Mainau, 23. September 1883.

Ihre Begrüßung im Namen der Abgeordneten des Badischen Militärvereins-Verbandes haben die Großherzogin und Mich aufrichtig gefreut und Wir danken herzlich für die uns dargebrachte Huldigung und Kundgebung treuer Gesinnungen. Ich ersuche Sie, dem Abgeordnetentag des Badischen Militärvereins-Verbandes den wärmsten Dank zu übermitteln. Ich hege die treuesten Wünsche für ein festiges Wachsen und Gedeihen des Vereinsverbandes und freue Mich, daß das gemeinsame Abzeichen so freudig begrüßt wird. Möchte es den Zweck erfüllen, ein großes Band treuer Soldatengemeinnung zu werden, in welcher die Liebe zum Vaterland fest eingeschlossen ist.

Friedrich, G. 033:301.

den sog. Kohlen-Sandstein. Trefflich wirken die architektonischen Aufbauten rechts und links von dem eigentlichen Unterbau. In der Mitte des unteren Sockels stellt sich uns eine Gruppe des Rheins und der Mosel dar, deren beide Figuren allein schon einen gewaltigen Eindruck hervorbringen. Der mit bekränzttem Haupt und ehrwürdigem Barthaar dargestellte Vater Rheins überreicht sein Anferhorn der jugendlich-schönen Mosella, ihr die Grenzwaehr zu treuer Hut übergebend. An den beiden Ecksockeln des Unterbaues stehen die allegorischen Figuren des „Krieges“ und des „Friedens“, die erstere von den deutschen Kriegervereinen, die letztere von den höheren Schulen und den deutschen Studirenden durch Sammlung gestiftet.

Die jugendlich-wilde Gestalt des Krieges, links vom Beschauer, hat mit nervigem Arm die Kriegstrompette erhoben und hält in kräftiger Faust das Schlachtschwert zum Kampfe bereit, in der fliegende Mantel, die getränkten Aberschlingen, der trotzige Köpf und die aus dem Helm emporlodenden Flammen, dieser Verkörperung des wilden, völkervernichenden Krieges einen überaus kräftigen Ausdruck verleihen. Ihm entgegengesetzt, zur rechten Seite, zeigt uns das Denkmal die allegorische Figur des Friedens, die in der Linken ein Füllhorn trägt, während die Rechte einen Friedenszweig darreicht. Es scheint, als wolle die Figur mit dem Engelsantlitze, mit den sanft ausgebreiteten Schwanenschlingen herniedersteigen, um das Vaterland mit den Segnungen des Friedens für alle Zeiten zu beglücken. In der Mitte des Monument's, auf einem zweiten Sockel, zeigt der oben freischnig gestaltete Fries die Worte des Schneedeburger'schen Liedes: „Es braust ein Ruf wie Donnerhall.“ Die Worte „Lieb' Vaterland, magst ruhig sein, fest steht und treu die Wacht am Rhein“ sind wohl nirgends passender angebracht als an dieser Stelle. Die Wappen der deutschen Staaten, das Eisene Kreuz, der heraldische Adler, die Namen der im letzten Krieg diege-

Der Festplatz war bis tief in die Nacht ungemein belebt; italienische Nacht hielt dort eine veranlagte Menge bis spät beisammen. Im Schwimmen wurde ein gut besuchter Festball abgehalten, zu dem sich ein schöner Kranz von Maskenballerinnen eingefunden hatte. Am Montag wurde die Kinderwelt zu angenehmer Belustigung auf dem Festplatz vereinigt und Mittags machten manche der Gäste noch unter Leitung der Mühlheimer Freunde einen Ausflug nach Badenweiler.

Das schöne Fest, vom Himmel begünstigt, befriedigte alle Teilnehmer und wird auch zur Förderung der Ziele und Zwecke des Badischen Landesverbandes nicht wenig beitragen.

Karlsruhe, 24. Sept. Das Schwurgericht für das III. Quartal d. J. wurde heute Vormittag unter dem Vorsitz des Großh. Landgerichts-Raths Kärcher eröffnet; die beistehenden Richter waren Großh. Landgerichts-Rath G o l b s c h m i d t und P o s s; als Gerichtsschreiber fungierte Rechtspraktikant Dr. Nicolai. Als erster Fall kam die Anklage gegen Philipp Mohr von Rheinhausen wegen Mordversuchs zur Verhandlung; Ankläger war der Großh. Staatsanwalt Hübsch. Verteidiger des Angeklagten Rechtsanwalt Dr. Binz.

Der Hergang, auf welchen sich die Anklage stützt, ist folgender: Am 31. März d. J. nach 11 Uhr Nachts wurde am Schlafzimmer-Fenster des Biermeisters Wendelin Hamböck in Rheinhausen, welcher, wie seine Frau, schon zu Bette waren, geklopft; letztere erhob sich und erblidete durch das Fenster, soweit dies die Dunkelheit zuließ, die Gestalt eines Mannes vor demselben, und hörte auch, daß nach dem Bürgermeister gerufen wurde. Als nun der Bürgermeister, durch seine Frau geweckt, ein Fenster des neben der Schlafstube befindlichen Wohnzimmers geöffnet hatte, um nach dem Rufenden auszukommen, fiel ein Schuß, der den Hamböck an die Stirne traf und denselben zu Boden streckte. Die durch den Schuß hervorgerufene Wunde war jedoch nicht lebensgefährlich, blutete zwar stark, heilte aber in verhältnismäßig kurzer Zeit und hinterließ keine weiteren schädlichen Folgen für die Gesundheit des Verletzten. Mohr und Hamböck waren seit Jahren erbitterte Feinde und gegenseitig feindselige Handlungen steigerten die Feindschaft bis zur Unersöhnlichkeit; namentlich war es in der letzten Zeit Hamböck, der sein Reditliches dazu beigetragen hatte, daß Mohr wegen Unterschlagung von kleinen Quantitäten Steinölen eine dreitägige Haftstrafe erhielt. Bei dem großen Goffe, den Mohr in Folge dieses und anderer Vorgänge gegen Hamböck begehen mußte, lenkte sich der Verdacht der Thäterschaft auf den Angeklagten, und wiederum war es Hamböck, der den Mohr unumwunden als den Thäter bezeichnete.

Die Beweisführung in der heutigen Verhandlung fiel größtentheils günstig für den Angeklagten aus; einmal mußten die Hamböck'schen Eheleute zugeben, daß sie in der vor dem Fenster ihrer Wohnung lauernden Gestalt, von der mutmaßlich der Schuß abgefeuert worden war, keineswegs den Mohr erkennen konnten und daß bei der herrschenden Dunkelheit diese Gestalt überhaupt nicht erkennbar war; über einen vermuteten Anlauf von Pulver und Zündhütchen durch Mohr ließ sich kein sicherer Nachweis erbringen; auch konnte die Schusswaffe nicht aufgefunden werden. Dagegen wurde durch den Zeugenbeweis festgestellt, daß in der letzten Zeit bei Mohr eine feindseligere Stimmung Platz gegriffen hatte, bei der aus psychologischen Gründen schon derselbe kaum noch von Wordingen beherrscht sein konnte. Die Geschworenen vereinigten die an sie gerichtete Schuldfrage und der Schwurgerichtshof sprach demzufolge den Angeklagten von der Anklage und den Kosten frei.

Die Verhandlung nahm 1 1/2 Tage in Anspruch.

Karlsruhe, 24. Sept. Bei der allgemeinen Volksbibliothek wurden in der Woche vom 17. bis 23. d. M. 434 Bände ausgeliehen.

Karlsruhe, 24. Sept. Aus Gernsbach wird berichtet, daß als liberaler Kandidat für den 33. Wahlbezirk (Kastell - Gernsbach) nimmend Hr. Bauunternehmer Bernhard Belzer von Baden, ein geborner Murgthaler und mit den Verhältnissen seines Wahlbezirks schon seit langen Jahren vollständig vertraut, aufgestellt ist und daß derselbe die Kandidatur angenommen hat.

Im heutigen „Wochenblatt“ erludt Hr. Vereinernehmer Bahn die Wahlmänner des 34. Wahlbezirks (Ettlingen-Kastell), welche bei der bevorstehenden Wahl ihn zum Abgeordneten zu wählen die Absicht haben, zur Vermeidung von Stimmengerpflitterung dringend, ihre Stimmen dem Herrn Kirchwirth Haas in Ettlingen zu geben, da er eine auf ihn fallende Wahl anzunehmen nicht in der Lage wäre.

Kehl, 23. Sept. (Kehl. W.) Durch die Gewalt des Sturmes, welcher am letzten Samstag tobte, wurden Bäume niedergebissen und ein größeres Unglück durch die Zerschlagung der im Ausbau begriffenen beiden über 40 m hohen kaminförmigen Holzthürme, welche zu der Trichter, nun der Vollendung entgegengehenden Cellulosefabrik gehörten, herbeigeführt. In einem kurzen Augenblick stürzten die beiden Thürme mit dem sie umgebenden Gerüste gegen 4 Uhr in der ganzen Länge nieder, glücklicherweise ohne Menschenleben zu schädigen, indem die darauf beschäftigten

namnten Kampf- und Siegesorte, sie bilden ein so trefflich angeordnetes Gesamtbild, daß alles sich vereinigt, der hoch über dem Postament sich erhebenden Germania als bildnerisches Relief zu dienen. Eine Andeutung von der Größe des Denkmals gibt uns das große Relief an der Vorderseite des Postaments. Es verkörpert die „Wacht am Rhein“, den Augenblick, da sich die deutschen Krieger um ihren königlichen Führer scharen. Die Figuren dieses Reliefs sind in Lebensgröße, die meisten der Köpfe überaus gelungene Portraits. Um den in der Mitte hoch zu Ross hervorragenden Kaiser gruppieren sich nahe an 200 Figuren, darunter die edle Gestalt des Königs von Bayern zur Rechten des Kaisers, zur Linken König Johann von Sachsen. Ihnen reihen sich an, auf beiden Seiten verteilt, die Könige und Großherzöge, die Führer des Reiches, die Führer des Heeres, vor allen Moltke und Bismarck. Ueber dem Haupte des Kaisers aber, in dem durch eine bogenförmige Verkürzung geschaffenen Mittelraum, gruppieren sich um die norddeutsche Bundesflagge die Flaggen der Hansestädte und die Fahnen anderer größerer deutscher Städte. Ueber diesem Hauptrelief strahlt in mächtigen Bronzebuchstaben die bedeutende Inschrift auf uns herab:

„Zum Andenken an die einmütige, siegreiche Erhebung des deutschen Volkes und an die Wiederaufrichtung des Deutschen Reiches 1870—1871.“

(Schluß folgt.)

Karlsruhe, 25. Sept. Nächsten Dienstag 2. Oktober wird Hr. Hansen als Didier in der „Grille“ zum letzten Male hier auftreten; Hr. Hansen, welcher ein ganzes Jahrzehnt der hiesigen Posibühne als Mitglied angehörte, wird zunächst, wie wir hören, in Berlin seinen Aufenthalt nehmen.

Arbeitsleute kurz zuvor dieselben verlassen hatten. — In der Nacht vom Freitag auf Samstag ist das zu der Baggerstation am linken Rheinufer gehörige Wohnhäuschen niedergebrannt.

X Lörrach, 21. Sept. Die am vorigen Montag dahier stattgehabte Pfarrsynode der evangelischen Diözese Lörrach hat u. a. einstimmig den Antrag angenommen: hohe Oberkirchenbehörde zu erluchen, eine Erhöhung der Witwen- und Waisenbenefizien aus der geistlichen Witwenkasse einzuleiten und hiezu zunächst eine Erhöhung des Prozentsatzes der Beitragsleistung der Mitglieder in Aussicht zu nehmen. Das Witwenbenefizium der Geistlichen richtet sich in seinem Betrag nach den hierzu jeweils verfügbaren Mitteln der Witwenkasse, soll aber wenigstens das Sechsfache des durchschnittlichen Jahresbeitrags sämtlicher Mitglieder ausmachen. Seit dem Jahr 1876 beträgt dieser Norm gemäß das Benefizium 630 M. jährlich. Dasselbe wird an die Witwe vererbt, nach deren Ableben an die Kinder des verstorbenen Mitgliedes, an Söhne bis zu vollendetem 20., an Töchter bis zu vollendetem 18. Lebensjahr. Ein Erziehungsbeitrag für die Kinder wird neben dem Witwenbenefizium nicht gewährt. Die 630 M. sind mithin der ganze jährliche Benefiziumsbetrag, welchen die Witwe nebst Kindern erhält. Es bedarf keines Nachweises, wie unzureichend diese geistliche Witwenversorgung ist und wie sehr betreffs dieses Punktes die Reklamen der Geistlichen denen der Staatsdiener nachstehen. Jedes Mitglied der Anstalt hat jährlich von dem Gesamtbetrag seines Dienstverdienstes 2 Prozent als Beitrag zu leisten. Diese Beiträge nebst dem Betrag des Vermögens der Anstalt, den Aufnahms- und Verbesserungsarbeiten, dem Einkommen von erledigten Stellen und den Beiträgen neu errichteter Stellen bilden die regelmäßigen Einnahmen der Anstalt. Geschenke, Vermächtnisse und sonstige außerordentliche Zuflüsse, welche das Statut auch unter den Einnahmequellen nennt, sind sehr spärlich. Mit Recht denkt der erwähnte Antrag zunächst an eine Erhöhung der regelmäßigen Beitragsleistung der Mitglieder. Wünschenswert wäre, wenn auch noch andere Quellen eröffnet werden könnten, z. B. durch Beitragsleistung der großen Kirchenfonds. Der Witwenbeitrag ist nicht nur von der größeren oder geringeren Beitragsleistung des Mitgliedes, sondern auch von der größeren oder kleineren Anzahl seiner Hinterbliebenen unabhängig. Es wurde auf der Lörracher Pfarrsynode mit Bezug hierauf u. a. auch die Frage über Einführung einer Stala des Witwenbeitrags, abgestimmt nach Dienstjahren und Beitragsleistung der Mitglieder, angeregt. Dabei nahm man an, daß der gegenwärtige Satz von jährlich 630 M. als Minimum verbleiben solle.

Y Vom Bodensee, 22. Sept. Heute Nachmittag erob sich ein bestiger Sturm aus West, der die Obstbäume vielfach ihre Früchte herabwarf. Der Regen führte dem dürren Erdreich wieder die nötige Feuchtigkeit zu. — Der Obsthandel ist in einigen Orten des Seereses sehr lebhaft geworden. In Markdorf verzehrte man aus Bienen 7 M., in Ludwigsstaden, Bodmann, Espingingen, Walsdorf und Rezingen aus Äpfeln 8 M. bis 8 M. 50 Pf. per 100 Kilo. Für Zwetschgen — welche vorzüglich geübt — wurden 9—10 M. per Doppelzentner bezahlt. Die Methode der Obstweinbereitung hat mancherlei Verbesserungen erfahren. Preiswürdiger Apfelwein wird beispielsweise von der Obstkei der Herrn Lattner „zum Adler“ in Ludwigsstaden geliefert.

Die Fruchtmärkte beleben sich allmählich wieder: in Pfullendorf erlöbte man für prima Gerste 20 M., in Leberlingen für prima Kernen 23 M. per 100 Kilo. Mittels der Eisenbahn wurden in der zweiten September-Woche von Mannheim nicht weniger als 60,000 Kilogramm Weizen nach Konstantinopel versandt. — Auf dem letzten Markte in Radolfzell wurde das meiste Kindvieh — 143 Ochsen und Kühe, sowie 174 Rinder — nach der Schweiz verkauft. Ochsen galten, je nach Alter und Qualität, 350 bis 490 M.

Z Aus Baden, 24. Sept. Aus Bruchsal berichtet die „Bad. Hofzeitung“ vom 21.: Das Geschäft ist hier noch immer recht lebhaft und der Umsatz schwankt zwischen 300 und 500 Zentner per Tag. Die Preise dagegen sind auf Nürtenberg fortwährend rückgängig. Für Hopfen aus den Hardorten wurde neulichstens nur 90 bis 100 M. bezahlt, für Langenbrücken, Kronauer dagegen 100—110—120 M. Seffern sind hier nahezu 200 Htr. Hopfen durch auswärtige Käufer von den hiesigen Platzhändlern erstanden worden. Man zahlte 110 bis 125 M.

In Eisingheim haben die Verkünderungen des städtischen Obstes die ansehnliche Summe von 4472 M. ergeben.

Aus Neunstetten berichtet die „Lauter“: Eine wohlverdiente Ehre wurde am heutigen Tage anlässlich der Eröffnung der Fest-

lichkeiten des Gaufestes zu Krautheim einem unserer ältesten Mitglieder und Einwohner zu Theil. Der langjährige Vorstand des Landw. Bezirksvereins Krautheim, Hr. Gustav Adolf Rudolfson von Neunstetten, wurde durch Seine Königliche Hoheit den Großherzog für seine hohen Verdienste um die Landwirtschaft mit der goldenen Verdienstmedaille ausgezeichnet. Hr. Staatsminister Turban übergab eigenhändig dem Jubilar das Ehrenzeichen am Morgen des 18. d. M., bevor sich der Festzug in Bewegung setzte.

Vermischte Nachrichten.

— Leipzig, 22. Sept. Gestern feierte der Senior unserer philosophischen Fakultät, der als Philosoph wie als Mathematiker gleichberühmte Geh. Rath Prof. Dr. Moriz Wilhelm Drobisch, das seltene Fest seines diamantenen Doktorjubiläum. Obwohl der noch einer ausgezeichneten Gattin, welche sich erfreuende Greis den Festtag im stillen Kreise seiner Familie zu verbringen beabsichtigt hatte, konnte es doch nicht fehlen, daß Gratulanten von nah und fern sich zahlreich vorfanden, um ihre Glückwünsche darzubringen.

Neueste Telegramme.

St. Petersburg, 25. Sept. Das „Journal St. Petersburg“ meldet: Die russischen Generale im bulgarischen Kabinett nahmen ihre Entlassung mit des Kaisers Erlaubnis, weil sie die Solidarität mit den gefährlichen Maßregeln verweigern zu sollen glaubten, für welche der Fürst und seine Rathgeber allein verantwortlich sind. Das Journal bedauert die neueste Politik des Fürsten von Bulgarien; Rußland sei zu sehr am Schicksal Bulgariens interessiert, um ein gleichgültiger Zuschauer der kommenden Ereignisse bleiben zu können. Den Beweis, daß Rußland seine Sympathien in Bulgarien nicht verloren habe, liefere die Thatsache, daß man die neue Politik als vom Kaiser gebilligt hinstelle. Rußland könne den neuen Prüfungen Bulgariens durch seine Führer nicht gleichgültig zusehen.

Verantwortlicher Redakteur: J. B. Heinrich K n i t t e l in Karlsruhe.

Großherzog. Hoftheater.

Donnerstag, 27. Sept. 95. Ab.-Vorst.: Der Postillon von Loujumeau, komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen von Friedriche Elmenreich. Musik von Adam. Anfang 7 1/2 Uhr.

Karlsruher Ständebuch-Auszug.

Geburten. 23. Sept. Frieda, B.: Dr. Mor. Friedberg, Rechtsanwalt. — 24. Sept. Marie, B.: Heim. Ziegler, Schmied. — 25. Sept. Karl, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 26. Sept. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 27. Sept. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 28. Sept. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 29. Sept. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 30. Sept. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 1. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 2. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 3. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 4. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 5. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 6. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 7. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 8. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 9. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 10. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 11. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 12. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 13. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 14. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 15. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 16. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 17. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 18. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 19. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 20. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 21. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 22. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 23. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 24. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 25. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 26. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 27. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 28. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 29. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 30. Okt. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 1. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 2. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 3. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 4. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 5. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 6. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 7. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 8. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 9. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 10. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 11. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 12. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 13. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 14. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 15. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 16. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 17. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 18. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 19. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 20. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 21. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 22. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 23. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 24. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 25. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 26. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 27. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 28. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 29. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 30. Nov. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 1. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 2. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 3. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 4. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 5. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 6. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 7. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 8. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 9. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 10. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 11. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 12. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 13. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 14. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 15. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 16. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 17. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 18. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 19. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 20. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 21. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 22. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 23. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 24. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 25. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 26. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 27. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 28. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 29. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 30. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter. — 31. Dez. Josef, B.: Math. Kobius, Fabrikarbeiter.

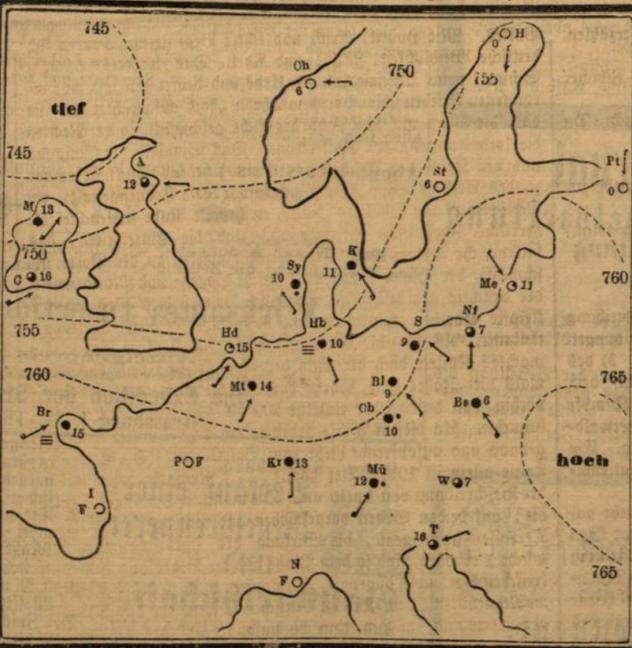
Witterungsansichten für Mittwoch, 26. Sept. Es steht warmes, ziemlich heiteres und trockenes Wetter in Aussicht. Witterungsberichte-Bureau Karlsruhe.

Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.

September	Baromet.	Thermom.	Relative Feucht.	Wind.	Witterung.	
24. Nacht u. Tag	750.1	+12.6	10.22	95	still	bedeckt
25. Nacht, 7 Uhr	749.5	+13.4	10.39	89	SW	bedeckt
„ „ 11 Uhr	749.3	+18.5	12.18	77	W	bedeckt

1) Dunstig. Regen = 5.5 mm in den letzten 24 Stunden. Wasserstand des Rheins, Mainz, 25. Sept., Meas. 3.78 m, gestiegen 16 cm.

Wetterkarte vom 25. Sept., Morgens 8 Uhr.



Frankfurter telegraphische Kursberichte vom 25. September 1883.

Staatspapiere.		Nordwestbahn	
4% Preuß. Conf. 101 1/2	182	Eibthal	163 3/4
4% Baden in fl. 100	182	Medlenburger	211 1/2
4% „ i. Met. 101 1/2	272	Ober-Schlesische	272
Deuler. Goldrente 85 1/2	191 1/2	Rechts-Oderufer	191 1/2
Silber. 66 1/2	107 1/2	Gotthard	107 1/2
4% Ungar. Goldr. 74 1/2	107 1/2	Loose, Wechsel zc.	
1877er Russen 90 1/2	119	Def. Loose 1860	119
H. Orientanleihe 57 1/2	168.47	Wechsel a. Amst.	168.47
Italiener 91 1/2	80.82	„ „ Lond.	20.44
Ägypter 71 1/2	170.50	„ „ Paris	80.82
Banken.		Wien 170.50	
Kreditaktien 249 1/2	16.21	Napoleonsdor	16.21
Disconto-Comm. 134 3/4	3 1/2	Privatdisconto	3 1/2
Basler Bankver. 125.37	139 3/4	Bad. Zuckerfabrik	139 3/4
Darmstädter Bank 155 1/2	145	Allianz Westf.	145
Wien. Bankverein 90 1/2		N a c h b e r i c h t e.	
Bahntaktien.		Staatsbahn 278 1/2	
Kreditaktien	249 1/2	Kreditaktien	249 1/2
Lombarden	129 1/2	Staatsbahn	278 1/2
Galizier	250.37	Lombarden	129
Buchtelebrader	164 1/2	Tendenz:	still.
Berlin.		Wien.	
Def. Kreditakt.	500.50	Kreditaktien	292.—
Staatsbahn	547.—	Marktnoten	58.60
Lombarden	260.50	Tendenz:	—
Disco-Comman.	194.60	Paris.	
Lombardhütte	135.30	Dortmunder	
Dortmunder	99.30	5% Anleihe	108.50
Marienburg	108.90	Staatsbahn	680.—
Böhm. Nordbahn	—	Italiener	91.12
Tendenz:	—	Tendenz:	—

Uebersicht der Witterung. Die Depression im Nordwesten hat ihren Einfluß über ganz Centraluropa ausgebreitet, wo bei schwacher vorwiegend südwestlicher bis südöstlicher Luftströmung überall trübes, stellenweise regnerisches Wetter herrscht. Stürmische Winde kamen trotz der sehr starken Druckabnahme über Nord-Centraluropa nicht zur Entfaltung, nur Vorkum hatte vereinigt in der Nacht stürmische Witterung. In Deutschland ist seit gestern, insbesondere in der Nacht, fast überall Regen gefallen. Ueber West- und Südeuropa ist die Temperatur gestiegen, im Osten meist gesunken. (Deutsche Seewarte.)

Todesanzeige.
 A. 107. Freiburg.
 Tiefbetrübt machen wir ent-
 fernten Verwandten, Freun-
 den und Bekannten die schmerzliche
 Mitteilung, daß unser lieber Gatte,
 Vater, Bruder und Schwager
Ferdinand Speri,
 Großh. Bezirksarzt a. D.,
 heute Morgen 10^{1/2} Uhr uns un-
 erwartet schnell durch den Tod ent-
 rissen wurde.
 Um stille Theilnahme bitten,
 Freiburg, den 22. Sept. 1883,
 Die trauernden Hinter-
 bliebenen.

Gesuch.
 A. 94. 2. Eine erfahrene, mit guten
 Zeugnissen versehene Bonne oder Kin-
 derfrau wird in hiesiger Stadt auf
 Oktober oder November gesucht.
 Schriftliche Anmeldungen sind in der
 Expedition dieses Blattes unter Chiffre
 B. F. einzureichen.

Briefmarken.
 A. 1. 2. Zwei sehr gut erhaltene
 Briefmarkensammlungen von ältesten
 und acht garantierten Exemplaren zu
 circa 4000 bzw. 2500 Marken sind
 unter annehmbaren Bedingungen zu
 verkaufen.
 Adressen unter A. 100. nimmt die
 Expedition dieses Blattes entgegen.
 B. 215. 2. Bühl.
Weinkeller,
 ein großer trockener,
 mit guten Faß, wird
 wegen Aufgabe des
 Geschäftes auf mehrere Jahre in Pacht
 gegeben.
 Näheres in Bühl, Eisenbahnstraße
 141, beim Postgebäude.

Am 1 Oktober beginnt der XX. Jahrgang des
Daheim Deutsches Familienblatt mit Illustrationen.
 Erscheint wöchentlich und ist durch alle Buchhandlungen und
 Postämter vierteljährlich für 2 M. zu beziehen. Kann im Wege
 des Buchhandels auch in Heften zu 50 Pf. bezogen werden.
 Reichhaltigstes illustriertes Familienblatt mit kleiner illustrierter Beilage
 und wirksamem Anzeiger.
 Probenummern sind in jeder Buchhandlung gratis zu haben.
 Daheim-Expedition in Leipzig. 3.228.

Das Modewaaren-, Seiden- und Damen-Confections-Geschäft
 145 Kaiser- **S. MODEL** Karlsruhe
 strasse
 beehrt sich, den Empfang der Neuheiten für die Herbst- und Winter-Saison
 in **Kleiderstoffen, abgepassten Roben, Besatzartikeln,**
schwarzen u. farbigen Seidenstoffen, glatten u. gemusterten
Sammeten, Herbst- und Wintermänteln, Costümes, Regen-
mänteln, Kindermänteln, Morgenkleidern, Röcken u. s. w.
 ergebenst anzuzeigen. 3.236.1.
Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei versandt.

Zu dem eigens hierzu erbauten, circa 2000 Personen fas-
 sendem, komfortabel eingerichteten Cagliostro-Theater neben Café
 Nowack - Entlingerstraße - Karlsruhe:
**Europa's größtes Zauber-, Geister-,
 Gespenster- und Ferie-Theater**
 unter Direction des berühmten Illusionisten und Necro-
 manten **B. Schenk.**
 Täglich, Abends 7^{1/2} Uhr, bei stark besetztem Orchester:
Große Gala-Vorstellung.
 Nur das Neueste im Gebiete der geheimen Sensations-
 Zauberei, Physik, Optik, Sonnambulismus, Spiritismus, Exor-
 cismus, Agiographie und Clairvoyance, Concerte mysterieuse
 electricque. **Malerische Reisen durch die herrlichsten**
Gegenden der Welt, 20 Fuß große Pracht-Monstre-Dissol-
ving-views. Schenk's berühmte, einzig und allein dastehende
Original-Geister- und Gespenster-
Erscheinungen.
Eine Schreckensnacht in den Kataomben von Rom,
 pplant. Geisterpantomime mit geheimnißvollen Erscheinungen und
 Verwandlungen; Anwendung elektrischer Licht- u. Feuer-Effekte,
 mit einer Vorrede: „Die schwebend jugenden Engels-
 köpfe.“ - Zum Schluß: 500 000 Teufel und der Sturz in
 den Höllenrachen. A. 92. 2.
Preise der Plätze:
 Loge 2.50. Parquet 2.-. I. Rang 1.50. II. Rang 1.-. Gall. 50 c.
 Kinder unter 10 Jahren, sowie Militärs vom Feldwebel abwärts mit
 Ausnahme der Gallerie halbe Preise.
 Theaterbureau von 12-2 Uhr Mittags geöffnet.
 Täglich Vorstellung. Neues Programm. Anf. 7^{1/2} Uhr. Caff. 6^{1/2} Uhr.

Frankfurter Journal
 mit Didaskalia und Handelszeitung
 unabhängige liberale Zeitung
 erscheint täglich 3 Mal.
 Abonnements
 vr. 4tes Quartal 1883 nimmt die Agentur von **Karl Raupp**, Karl-
 Friedrichstraße Nr. 3 in **Karlsruhe**, entgegen. Gratistlieferung von
 Probeblättern durch dieselbe.
 Neu hinzutretende Abonnenten erhalten vom Tage der Bestellung bis
 Ende September a. c. das Blatt sowie den Anfang des neubegonnenen Ro-
 mans von Moriz Jolai: „Das geheime Goldland“ kostenlos zugestellt.
 Die Administration des Frankfurter Journals mit
 Didaskalia und Handelszeitung.
 3.206. 2.

Franz Christoph's
Fußboden-Glanz-Lack
 von bekannten vorzüglichen Eigenschaften
 geruchlos und schnell trocknend.
 Alleinige Niederlage in **Karlsruhe**
 bei **Christoph Grimm**.
 3.202. 2.
 Franz Christoph in Berlin,
 Erfinder und alleiniger Fabrikant des
 echten Fußboden-Glanz-Lack.

Generalagent
 für das bedeutendste Auskunfts-Bureau
 „Credit-Verein“ sofort gesucht. Kau-
 tionsfähige Bewerber wollen Offerten
 an das Centralbureau des Credit-
 Vereins in Mannheim N. 4. 3.
 richten. A. 88. 2.

3.240. Nr. 6008. Karlsruhe.
Das Großh. Bad. Eisenbahnlotterie-Anlehen
 zu 14 Millionen Gulden gegen 35-fl.-Loose
 vom Jahr 1845 betr.
 Die 151. Gewinnziehung obigen Lotterie-Anlehens, an welchem diejenige
 8000 Loose Nummern Theil nehmen, welche in der Serienziehung vom 31. August
 d. J. dazu bestimmt worden sind, wird
Samstag den 29. September d. J., Vormittags 8 Uhr,
 im Ständehaus dahier unter Leitung einer Großh. Kommission und in Gegen-
 wart der Anlehenunternehmer öffentlich vorgenommen werden.
 Karlsruhe, den 25. September 1883.
 Großh. Bad. Eisenbahnschuldentilgungs-Kasse.
 Selm.

STRASSBURGER POST
 herausgegeben
 von dem Verlage der Kölnischen Zeitung.
 Täglich zweimal erscheinend.
 Das Erste Blatt (Hauptblatt), welches ausführliche Telegramme über alle
 wichtigen Tagesereignisse, die Verhandlungen der Berliner und Pariser Kammern,
 reichhaltige Cursdespeschen u. s. w. enthält, wird Nachts in der Weise versandt,
 dass es an den meisten Orten **Elsass-Lothringens, Badens, der Pfalz, des**
Grossherzogthums Hessen u. s. w. Morgens mit der ersten Bestellung zur Aus-
gabe kommt. Das Zweite Blatt wird mit den ersten Nachmittagszügen versandt
 und gelangt noch an demselben Tage in die Hände der meisten Abonnenten,
 so dass die „Strassburger Post“ in Bezug auf schnellste Mittheilung der Tages-
 neigkeiten von keiner andern Zeitung übertroffen wird.
 Den bisher verfolgten Principien, welche der „Strassburger Post“ in
Elsass-Lothringen allgemeine Verbreitung, in den süddeutschen Staaten, nament-
lich Baden, der Pfalz u. s. w. einen grossen, stetig zunehmenden Leserkreis
 verschafft haben, wird sie auch ferner treu bleiben:
 Unabhängige Haltung. — Freimüthige Besprechung aller politischen und
 socialen Zustände und Ereignisse. — Eingehende Berichterstattung aus allen
 für den Gang der europäischen Politik wichtigen Staaten und Hauptstädten. —
 Telegraphische Mittheilung der parlamentarischen Verhandlungen zu Berlin und
 Paris. — Ausführliche Berichte aus **Elsass-Lothringen** und den Nachbarländern.
 — Reichhaltiger Handelsbeil. — Schnellste und zuverlässigste Mittheilung aller
 für Handel und Verkehr wichtigen Einzelheiten. — Zahlreiche Marktberichte.
 — Gut gewähltes Feuilleton. — Belehrende und unterhaltende Aufsätze aus
 allen Gebieten menschlichen Wissens und Könnens.
 Abonnementspreis pro Quartal bei sämtlichen deutschen Post-
 anstalten (No. 4617 des Postzeitungskatalogs)
 nur **Mark 5.-.**
 Neuen Abonnenten wird bis Ende d. M. gegen Einsendung
 der Postquittung die Zeitung gratis und franco zugestellt.
Wirksames Insertionsorgan.
 Anzeigenpreis
 pro Zeile 25 c.; bei öfterer Einrückung entsprechender Rabatt.
Die Expedition der Strassburger Post.
 3.186. 2. Strassburg i. E., Thomannsgasse 19.

3.94. 2. Ladenburg.
Verkauf einer
Biegelbrennerei
 und
Gastwirthschaft.
 Aus dem Nachlass der Adalbert
 Heiß Eheleute von Ladenburg werden
 am
Montag dem 1. Oktober 1883,
 Vormittags 10 Uhr,
 in dem Rathhaus in Ladenburg öffent-
 lich zu Eigenthum versteigert:
 1. Das Gasthaus zum „goldenen
 Anker“ dahier nebst Biegel-
 brennerei mit neu erbautem
 Ringofen, mit 8 Kammern und
 großen Trodenstschöpfen, Detono-
 miegebäuden, Garten u., gericht-
 lich geschätzt zu **25 000 M.**
 2. Die zum Betrieb der Biegelbren-
 nerei gehörigen Lehmagruben im
 Maße von 94 Ar, **3900 M.**
 3. 3 Morgen 2 Bierfel Ackerfeld im
 Wasserbett, taxirt zu **4800 M.**
 Der Zuschlag wird den sich ergebenden
 höchsten Geboten ertheilt, wenn
 solche die Schätzungspreise auch nicht
 erreichen.
 Nähere Auskunft ertheilt der Unter-
 zeichnete.
 Ladenburg bei Mannheim,
 den 10. September 1883.
 Großh. Notar
 Weber.

Bürgerliche Rechtspflege.
 Bekanntmachung.
 3.237. Civ. Nr. 20,920. Karlsruhe.
 Das Konkursverfahren über den Nach-
 laß der Tapezier Emil Kraut Ehe-
 frau, Marie, geb. Seifert von hier,
 wurde nach erfolgter Abhaltung des
 Schlußtermins durch Beschluß Großh.
 Amtsgerichts vom 21. September 1883.
 Karlsruhe, den 21. September 1883.
 Gerichtsschreiberei
 des Großh. bad. Amtsgerichts.
 W. Franl.
 (Mit einer Beilage.)

Verm. Bekanntmachungen.
 3.234. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Mit Wirkung vom 4. Oktober 1883
 werden die an der neubauten Bayer-
 ischen Staatsbahnstrecke Landshut-
 Neumarkt a. d. Rott gelegenen Sta-
 tionen Achdorf, Geisenhausen, Bilsbi-
 burg, Aich und Eggelofen in den direc-
 ten Babilch-Bayerischen Güterverkehr
 einbezogen.
 Ueber die Frachtsätze geben die be-
 treffenden Verbandsstationen Auskunft.
 Karlsruhe, den 22. September 1883.
 General-Direction.

3.235. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Im Koblenztarif ab Mannheim und
 Morau nach Württembergischen Sta-
 tionen wird für die Folge nur das
 2^{1/2} % der Tragfähigkeit des Wagens
 übersteigende zulässige Mehrgewicht zur
 Frachtberechnung herangezogen.
 Karlsruhe, den 24. September 1883.
 General-Direction.

3.243. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.

Unter Bezugnahme auf unsere Be-
 kanntmachung vom 12. August l. J.
 bringen wir zur Kenntniß, daß der am
 1. Oktober l. J. in Kraft tretende
 neue Tarif für den direkten Güterver-
 kehr zwischen der Station Waldshut der
 Großh. Badischen Staatsbahn und den
 Stationen der Schweizerischen Nordost-
 bahn, der Argauischen Südbahn, der
 Vereinigten Schweizerbahnen und der
 Eisenbahn Wädenswil-Einsiedeln, so-
 wie die zugehörigen allgemeinen Schwe-
 izerischen Tarifvorschriften nebst Güter-
 klassifikation bei untern Güterexpeditio-
 nen in Mannheim und Waldshut zu
 erhalten sind. Der Verkaufspreis be-
 trägt je 40 Pf. pro Exemplar.
 Güter nach den Stationen der Gott-
 hardbahn werden vorläufig und bis zur
 Erstellung direkter Sätze in Nothkreis
 umfartirt.
 Karlsruhe, den 24. September 1883.
 General-Direction.

3.242. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Vom 1. Oktober l. J. ab werden die
 Stationen Achern, Hausach, Laufens-
 burg, Wurg, Oberkirch, Raboldzell und
 Trüberg in den internen Ausnahmetarif
 Nr. 15 für Petroleum ab Mannheim
 einbezogen. Die Frachtsätze sind bei
 untern Güterexpeditionen zu erfahren.
 Karlsruhe, den 24. September 1883.
 General-Direction.

3.200. 2. Nr. 1885. Basel.
Großh. Bad. Staats-
Eisenbahnen.
 Mit höherem Auftrage verlege ich die
 Herstellung eines Güterschuppens mit
 Verladeplatz auf der Station Hausen-
 Reibach der hinteren Wiefenthalbahn
 im Anschluß von
 Grab- u. Maurerarbeiten 1486 98
 Zimmermannsarbeiten . . . 2515 68
 Schlosserarbeiten . . . 638 80
 Blecharbeiten . . . 152 20
 Anreicherarbeiten . . . 379 77
 Verladeplatz . . . 646 —
 5819 43
 Und lade luftragende Uebernehmer ein,
 Angebote bis längstens
Donnerstag den 2. Oktober d. J.,
Vormittags 8 Uhr,
 auf diesseitigem Geschäftszimmer im
 bad. Bahnhof abzugeben, woselbst
 Pläne, Kostenvoranschlag und Bedin-
 gungen bis dahin zur Einsicht auf-
 liegen.
 Basel, den 19. September 1883.
 Der Großh. Bezirks-Bahninsp. u.
 3.207. 2. Nr. 2254. Forstheim.
Hilfsarztstelle.
 In diesseitiger Anstalt ist die Stelle
 eines Hilfsarztes vacant und soll als-
 bald besetzt werden. Anfangsgehalt
 1200 Mark und freie Station.
 Die Gesuche sind mit den entspre-
 chenden Zeugnissen innerhalb 14 Tagen
 einzureichen.
 Forstheim, den 21. September 1883.
 Großh. Direction
 der Heil- und Pflege-Anstalt.
 Walther.